

In-house-Tagung „Facetten des Sterbens“ im Alters- und Pflegeheim Burgerheim, Bern

Bei der Ausarbeitung eines Textes für eine Homepage zum Thema Palliative-Care kam ich ins Grübeln...

Wie denken die Bewohner/innen und deren Angehörige über den Tod? Welchen Informationsstand haben sie bezüglich Patientenverfügungen? Kennen sie die medizinischen Möglichkeiten und Grenzen am Lebensende? Wie stellen sie sich ihre letzte Lebensphase vor? Obwohl Sterben und Tod im Alters- und Pflegeheim zum Alltag gehören, wird doch kaum darüber gesprochen, es sei denn, der Tod steht kurz bevor.

So ist die Tagung „Facetten des Sterbens“ entstanden.

„Im Leben sollte man sich mit dem Tod auseinandersetzen. Im Sterben, wann er von selbst schon allzu stark da ist, ist es gefährlich und nichts nütze.“

Diesem Zitat von Martin Luther sind wir gefolgt. Innovationsbereitschaft der Heimleiterin und Unterstützung der Leiterin Pflegedienst, der Administration und der Küche haben die Tagung ermöglicht.

Sterben ist ein natürlicher Vorgang und hat verschiedene Facetten. Einige davon wollten wir genauer betrachten.

Zu diesem Anlass haben wir am 1. November 2008 Bewohner/innen, Angehörige und Mitarbeiter/innen des Burgerheims Bern zu einer In-house-Tagung eingeladen.

Gemeinsam hörten wir folgende **Beiträge von Experten aus den Bereichen Medizin, Pflege, Kunst und Theologie**

- Sterben und Tod in der Kunst
Frau Anna M. Schafroth, lic. phil. Kunsthistorikerin
- Medizinische Versorgung am Lebensende. Möglichkeiten und Grenzen
- Patientenautonomie am Lebensende dank Patientenverfügungen?
Prof. Dr. Andreas Stuck, Chefarzt Geriatrie Uniklinik, Spital Netz Bern, Ziegler
Chefarzt Geriatrie Abklärungsstation, Inselspital
Vizedekan Klinik, Med. Fakultät, Universität Bern
- Workshop „Düfte für die Seele“
Frau Susanne Gfeller, dipl. Aromatherapeutin und dipl. Pflegefachfrau
- Leben bis zuletzt
Frau Ursula Zimmermann, dipl. Pflegefachfrau, Station für palliative Therapien,
Diakonissenhaus Bern
- Das Leben vollenden
Frau Elisabeth Bürki-Huggler, Spitalpfarrerin, Psychotherapeutin
- Musikalische Umrahmung: Alphorn
Herr Theo Mutti

Die Tagung begann um 09:45 h und endete um 16:00 h. Dazwischen lagen ein gemeinsames Mittagessen und Pausen, in welchen ein reger Austausch stattfand.

Auswertung:

Im Vorfeld gab es von Seiten Personal einige Bedenken. Die Tagung sei viel zu lang für Bewohner, niemand will sich wirklich so intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, Angehörige haben keine Zeit usw.

Um es vorwegzunehmen – die Tagung wurde ein voller Erfolg!

Rund 90 Personen nahmen daran teil. Alle Referate fanden grossen Anklang bei den Zuhörer/innen. Die Resonanz der Alphonstöne löste bei vielen Teilnehmenden starke Emotionen aus.

Bewohner/innen und Angehörige sagten, es sei nicht nur sehr interessant gewesen, sondern es ginge auch sehr zu Herzen. Eine Bewohnerin meinte sogar, es sei ihr schönster Tag im Bürgerheim gewesen.

Von den aufgelegten Patientenverfügungen wurde nach diesem Anlass reger Gebrauch gemacht.

Die Pflegenden empfanden es als „Pflege für die Pflegenden“ und konnten auch für sich privat sehr viel mitnehmen.

Mein persönliches Fazit:

Obschon das Sterben ein unbeliebtes Thema ist, soll es im Kontext Heim thematisiert werden und allen Bewohnern und Mitarbeiter/innen aus jedem Bereich zugänglich gemacht werden. Ein gemeinsames Lernen aller Beteiligten und ein inspirierender Dialog sind erfüllend und weisen auf Wesentliches hin.

Zudem ist es spannend, wenn sich Bewohner/innen, Angehörige und Mitarbeiter/innen in einem anderen Kontext begegnen. Man lernt plötzlich ganz neue Facetten des Mitmenschen kennen. Dieses „neue“ Wissen erweist sich im Nachhinein als sehr belebend für die professionelle Beziehung zu den Bewohner/innen und deren Angehörigen. Und: Bewohner/innen haben enorme Ressourcen, bei geeigneter Plattform werden sie sichtbar.

Gaby Fardel ist Pflegefachfrau, Coach/Supervisorin BSO. Sie hat diese Tagung konzipiert und durchgeführt.

Dezember 2008 Gaby Fardel <http://www.lettras.info/>